

Neue Lust auf alte Klassiker: Skat, Rommé, Doppelkopf sind Trend

Einfach mal die Karten auf den Tisch legen

Nur was für die ältere Generation? Von wegen!

In Cafés, Kneipen, Wohnzimmern treffen sich auch immer mehr junge Menschen. Oder alle gemeinsam



Lana (o.) feiert mit ihren Karten „Hochzeit“ – gute Gewinn-Chance. Auch Katrin (u.) ist zuversichtlich



Eine lustige Frauenrunde mit Rita, Andrea, Birgit und Lana (v.l.). „So verbissen und ernst wie bei den Männern spielen wir nicht.“

Text: Iris Koch; Fotos: Richard Rosokis (3), Georg Lukas (2), Bernhard Obereggl

„Doppelkopf ist wie Meditation“

Gewonnen!“, ruft Lana Poker (24). Breit lächelnd legen sie und Teampartnerin Birgit Kuper-Gerdes (55) ihre Karten auf den Tisch. Die anderen Mitspielerinnen – Rita Schwering (63), Andrea Poker (53) und Katrin Telenga (50) – starren für einen Moment ungläubig auf die Karten. „Stimmt, Glückwunsch!“, rufen sie dann fast im Chor. „Klar, jede von uns will mal

gewinnen“, gibt Katrin zu. „Aber manchmal hat man einfach kein Glück.“ Seit September treffen sich rund 30 Frauen, im Alter zwischen 20 und 88 Jahren, jeden letzten Montag im Gemeindehaus in Wippen, um Doppelkopf zu spielen. „Viele Frauen wollen nicht mit Männern spielen, also dachten wir, warum nicht eine eigene Runde starten?“, erzählt Andrea. „Es ist spannend zu

sehen, wie das Spiel Menschen verbindet, die sich sonst vielleicht nie getroffen hätten“, sagt Birgit begeistert. „Beim Doppelkopf kann man gut vom Alltag abschalten. Für mich ist das wie Meditation.“ Es geht den Frauen um Spaß am Spiel und Gemeinschaft. „Es ist einfach schön, mal Gleichgesinnte zu treffen und den Kopf frei zu bekommen“, findet Rita. So

- ◆ **Was spielt ihr?** Doppelkopf. Vier Spieler, zwei bilden ein Team. Jeder Spieler erhält 12 Karten. Das Ziel ist es, durch Stiche Punkte zu sammeln.
- ◆ **Die Ehrgeizigste?** Rita.
- ◆ **Wer schummelt?** Andrea luschart schon mal.
- ◆ **Wer ärgert sich leicht?** Birgit verliert nicht so gern.

wird der Doppelkopftag im Monat zum festen Höhepunkt mit Herz – und manchmal auch einem Ass im Ärmel.